

Alte Brennerei mit neuem Schwung

In Nuglar entsteht ein kleines Kultur- und Begegnungszentrum

Christian Fink

Aus der ursprünglichen Absicht eines Basler Paares, Wohnen und Arbeiten zusammenzulegen, resultierte ein dörflicher Treffpunkt.

„Wir suchten ein Haus, in dem wir sowohl wohnen als auch arbeiten können, eine Mischform aus Wohnraum und Atelier“, sagt Susanna Keller. Die gelernte Pflegefachfrau produziert edle, gleichzeitig verspielte Lüster; ihr Lebenspartner Martin Klotz ist Fotograf und Sozialpädagoge: „Unseren Wunsch, so dachten wir, würden wir am ehesten in einem Bauernhaus umsetzen können.“

„Es ist ein Midlife-Crisis-Projekt. Wir hatten“, so der heute Fünfzigjährige, „das Gefühl, dass noch etwas passieren müsse“. Ausserdem bezahlten die beiden mit ihren Einzelhaushalten einen hohen Mietzins. Klotz: „Lieber weniger einnehmen, dafür auch weniger ausgeben. Ich sehe das ein Stück weit auch als Ausstieg aus der Kosumwelt.“

Brennerei Fast hätten sie ein kleines Häuschen ohne Atelier gekauft. Doch dann, gerade noch rechtzeitig, wurden sie über eine Online-Annonce auf ein Objekt aufmerksam, das sie nicht mehr loslassen sollte: Auf die alte Brennerei in Nuglar, die einst vom ehemaligen Schnapsbaron des Schwarzbuebelandes, Urs Saladin, gebaut wurde.

Mit rund 1000 Quadratmeter Nutzfläche sowie einem beachtlichen Garten ist das verwinkelte Gebäude zwar viel grösser, als sich die beiden ihr zukünftiges Heim vorgestellt hatten. Ausserdem stand es – beheizt zwar – aber dennoch während rund zwanzig Jahren leer.

Gute Freunde rieten mit ebenso guten Argumenten dringlich davon ab, sich an diesem Objekt die Hände zu verbrennen. Zu spät: In den vielen Räumlichkeiten der alten Brennerei sahen die beiden jenes Potenzial, das es ihnen ermöglichen würde, über ihr eigenes kreatives Schaffen hinaus noch andere Betätigungen aufzugleisen. Dies sollte unter dem Stichwort „Ent-stoh-lo“ während eines längeren Prozesses erfolgen sowie unter der Mithilfe von Handwerkern und Lehrlingen aus dem Arxhof, wo Klotz damals arbeitete.

Sie bauten den Wohnteil nach ihren Bedürfnissen um; dann richteten sie zwei Zimmer sowie eine Suite mit eigenem Bad und Küche zu einem kleinen Bed & Breakfast-Betrieb ein.

Die Unterkunft ist mehr als eine Übernachtungsgelegenheit, denn auf der grosszügigen Terrasse bietet sich ein wunderbarer Ausblick über das

Oristal bis hin nach Liestal, was von den Gästen durchaus geschätzt wird.

In der Zwischenzeit sind über den Lagerräumen der ehemaligen Brennerei drei Atelierräume entstanden. In einem der drei Räume hat sich eine Korbflechterin eingemietet, die anderen beiden Ateliers sind noch frei.

Mit dem Jahreswechsel werden zwei weitere Bereiche eröffnet: Eine kleine Brauerei, in der inskünftig Schwarzbueebier für Liebhaber individueller Biersorten gebraucht wird; ausserdem öffnen sie ein Café beziehungsweise eine Brasserie mit Gartenanteil. Morgens steht Selbstgebackenes im Angebot; abends werden nebst dem selbstgebrauten Bier lokale Spezialitäten aufgetischt. Martin Klotz: „Wir bieten eine einfache Küche mit guten Produkten an.“

Café und Brasserie sehen die beiden als Ergänzungsangebot zum bereits bestehenden Restaurationsangebot im Dorf. Susanna Keller: „Vor allem für die Frauen im Dorf gibt es bislang kein Angebot.“

Zentrum Langsam entsteht aus der ehemaligen Brennerei ein kleines Kulturzentrum, dessen Ausstattung mit der Eröffnung des Cafés noch nicht abgeschlossen ist. Im ehemaligen Lagerraum soll etwa ein gemütlicher Raum für spezielle Dorf- und Festanlässe eingerichtet werden.

„Martin“, so Susanna Keller, „wollte zunächst nicht aus der Stadt raus.“ Doch jetzt fühlt er sich wohl in Nuglar, obwohl es in den vergangenen vier Jahren immer wieder Momente gab, in denen sie am liebsten alles hingeschmissen hätten. Denn der Umbau erfordert viel Geduld und zerrt an der Substanz. Die Fünfzigjährige arbeitet noch immer teilzeit im Gesundheitsbereich. Ihr Partner konzentriert sich heute ausschliesslich auf die Alte Brennerei. Ziel ist es, dass dereinst beide im ländlichen Kultur- und Begegnungszentrum, das von der Bevölkerung durchaus positiv aufgenommen wird, ihr Auskommen finden.

Café und Brasserie sind ab Januar kommenden Jahres jeweils donnerstags bis sonntags ab 8.30 Uhr geöffnet. Bifangweg 1, Nuglar-St.Pantaleon.
www.altebrennerei.ch